

sich auf gelegentliche Hinweise, die bei weitem nicht an die Gründlichkeit der Untersuchung über Eckhart heranreichen und manchmal überflüssig und schwer verständlich sind. Auch der Ausdruck ist mehrfach umständlich und unschärfer, als es nötig wäre: „unser heutiges Verständnis würde etwa sagen“ (106) oder: „beide Formen dieser impersonalen Einheitsmystik treten als einsame Oasen in fast allen Kulturkreisen auf“ (291; sind Kulturkreise etwa Wüsten?). Diese Bedenken nehmen aber nichts davon weg, daß die Arbeit von St. ein im Rahmen des Möglichen klares und zutreffendes Ergebnis bringt.

Münster (Westf.)

Antweiler

SUZUKI, DAISETZ TAITARO: *Der Weg zur Erleuchtung*. Die Übung der Koan als Mittel Satori zu verwirklichen oder Erleuchtung zu erlangen. Übersetzt und mit einer Einführung versehen von Fritz Kraus. Holle Verlag, Baden-Baden, 1957. SS. 252. DM 16,—.

Obwohl die ursprünglich englische Fassung dieses Werkes schon seit mehr als 20 Jahren (1934) vorliegt, begrüßen wir doch diese deutsche Übersetzung. Fritz Kraus besorgte sie nach der 2. Ausgabe der *Essays in Zen Buddhism* (1950) und schickte den Ausführungen des Vf. eine längere, verständnisvolle Einführung voraus. Suzuki selbst ist ein anerkannter Gelehrter auf dem Gebiete des Zenbuddhismus, der durch zahlreiche Veröffentlichungen über grundlegende Texte, Leben und Lehre des Zen wie kein anderer die westliche Welt mit dieser chinesisch-japanischen Eigenform des Mahayanabuddhismus vertraut gemacht hat. In diesem Werke behandelt er die Übung des Koan als Mittel eines methodischen Strebens nach Zen-Erleuchtung (*Satori*). In allen Zen-Richtungen ist, wie schon der Name andeutet, betrachtende Versenkung der Weg und *Satori* das Ziel alles Zen-Bemühens. *Satori* ist das Entscheidende im Zen, und zwar keineswegs das Produkt schlußfolgernden Denkens, sondern plötzliche Erfahrung, ein auf-rüttelndes Erlebnis, das am Ende einer langen Vorbereitung liegt, eine intuitive Einsicht von autoritativem, behandelndem Charakter, die das Gefühl gibt, daß der Mensch jetzt „gefestigt“, geistig „geborgen“, „zu Hause angekommen“ sei. Alle Zen-Adepten müssen unter Leitung eines Meisters lange Stunden nicht-intellektueller Konzentration auf einen unsinnvollen Satz (z. B. Der Buddha ist eine ausgetrocknete Klärgrube) verbringen; dieser Satz oder Ausdruck muß ihre ganze Geisteskraft absorbieren, so daß schließlich nach einer Zeit der Krisis die Explosion, der Durchbruch in das Unbewußte erfolgt, der dann Befreiung bringt. In den ersten Jahrhunderten des chinesischen Zen haben die Meister den Zustand der Erleuchtung spontan und ohne besondere Methode erreicht; später aber wurde das Streben nach Erleuchtung durch die Verwendung des Koan methodisch geordnet, was einerseits eine gewisse Erstarrung zur Folge hatte, andererseits aber die Zen-Erfahrung einem weiteren, jedoch berufenen Kreis zugänglich machte. Eigentlich ist der Koan (chin: *Gung-an*; jap. *Koo-an*) ein Ausspruch eines alten Zen-Meisters oder eine Antwort, die von einem Fragesteller an einen solchen gegeben wurde, wodurch jemandes Zen-Verständnis auf seine Richtigkeit hin geprüft wird. Man darf nicht versuchen, es auf intellektuellem Wege zu lösen, wozu ja auch keine Handhabe geboten wird, sondern muß sich auf es konzentrieren, sich dadurch geistig leer machen, bis eine volle Loslösung von aller Ich-Verkrustung erreicht ist, die für das Zen-Erlebnis reif macht.

Suzuki erörtert eingehend den Charakter der Zen-Erleuchtung, ihre psychologischen Vorstadien und ihren Inhalt. Aus großer Kenntnis der chinesischen buddhistischen Literatur beschreibt er die Zen-Technik der Frühzeit und das spätere Wachsen des *Koan*-Systems, wobei die eingehenden persönlichen Zeugnisse von Zen-Erfahrung von besonderem Interesse sein dürften. Im 2. Teile des Buches behandelt Vf. die psychologischen Grundlagen der Rezitation des *Nembutsu* (na-mu-a-mi-da-bu) in der Amida-Schule und zeigt, wie es, religionspsychologisch gesehen, Verbindung mit der *Koan*-Praxis hat.

Im ganzen ist diese Arbeit wohl die meist-detaillierte Einführung in die für den westlichen Menschen oft so unverständliche Zen-Praxis, und es ist das Verdienst des Vf., uns das Wesen des Zen erheblich näher gebracht zu haben. Sehr begrüßenswert sind die Versuche, Zen-Ideen christlichen Ideen gegenüberzustellen, wodurch die Darstellung an Klarheit gewinnt; jedoch hat man zuweilen das Gefühl, daß Vf. das Christentum nicht tief genug kennt. In der Geschichte Ostasiens ist Zen sicherlich eine wichtige Erscheinung, die bemerkenswerten Einfluß auf die Kultur der vergangenen Jahrhunderte ausgeübt hat. Aber man fragt sich, wie bei der fortschreitenden Europäisierung des Fernen Ostens seine Zukunft sein wird. Selbst Suzuki ist nicht sehr optimistisch und beklagt am Schluß den Niedergang des Zen durch Vermischung mit dem *Nembutsu*. Ob aber der klassische Zen wiederkehrt und mit einer echten christlichen Mystik, die es im Osten schon gibt, konkurrenzfähig sein wird, halten wir für eine große Frage.

Münster/Westf.

Dr. P. Bernward Willeke OFM

## VERSCHIEDENES

*Begegnung mit Engeln.* Hrsg. von Alfons Rosenberg. Verlag Otto Wilhelm Barth, München-Planegg 1956, SS 115.

Das Werkchen, zur Schriftenreihe „Dokumente religiöser Erfahrung“ gehörig, enthält je einen Beitrag von A. Rosenberg: *Der Engel im AT*; G. Stählin: *Christus und die Engel*; Bischof W. Stählin: *Der Engel in unseren Tagen*; — ursprünglich Vorträge, gehalten in der Evgl. Akademie Tutzing, nun für diese Ausgabe bearbeitet; — ferner, als Anhang, Begegnungen mit Engeln, mitgeteilt als persönliche, mystische Erfahrung. Die drei Beiträge wollen eine kleine „biblische Engelkunde“ sein. Das Anliegen des Buches ist, das lebensvolle Bild des Engels der Hl. Schrift dem glaubensschwachen Menschen unserer Tage zurückzugewinnen und ihm für das Wirken der Engel in Heilsgeschichte und Leben des Frommen die Augen zu öffnen. Wie aktuell! — In einer Zeit, in der vom „Dämonischen“ so viel die Rede, weil das „Dämonische“ als Geschichtsmacht mit Händen zu greifen ist. Die ganze Wahrheit aber ist: Es gibt auch den Engel und das Wirken der Engel! Sind wir dafür blind geworden? Dann mußte dieses Werk erscheinen und verdient Beachtung und Dank! Darüber hinaus dient es dem kath.-prot. Verstehen, durch seine gläubige, fundierte Darstellung wie durch die redliche Analyse des protestantischen Glaubensbewußtseins im Beitrag von Bischof Stählin (S. 83 ff.).

Münster (Westf.)

Hans Dörmann